

Da berühren sich Himmel und Erde

Für eine synodale Kirche

Eröffnungsgottesdienst der Weltsynode im Erzbistum Köln

24. Oktober 2021 • 17:15 Uhr • Altenberger Dom

„Freiheit, Wahrheit und
Liebe miteinander verbinden...
...mit Mut und Freimut sprechen“

aus dem methodischen Vademecum, S. 14.

Weltsynode
2021 bis
2023
im Erzbistum Köln



Lied zum Einzug

Wo Menschen sich vergessen (Da berühren sich Himmel und Erde...)

Liturgische Eröffnung

Begrüßung / einleitende Gedanken durch den Apostolischen Administrator

Persönliches Zeugnis einer „jungen Frau in der Kirche“

Papst Franziskus legt uns für die Synode ans Herz, wieder ganz neu zu HÖREN: auf Gottes Geist mitten unter uns und aufeinander. Ganz besonders gut hören sollen wir auf das, was uns die Frauen und die jungen Menschen in der Kirche – und an ihren Rändern – zu sagen haben. So laden wir Sie und Euch alle nun zu Beginn unseres Gottesdienstes herzlich dazu ein, zuzuhören: einer jungen Frau in der Kirche:

Wo berühren sich Himmel und Erde?

Ich lade euch ein, einen kleinen Ausflug in meine Erinnerung zu machen.

Ein schöner Kirchenraum. Hohe Säulen, die Sonne bahnt sich ihren Weg durch die Buntglas-

fenster. Die Sonnenstrahlen glitzern, kitzeln mein Gesicht. Hier leuchte ich.

Die versammelte Gemeinde hat Strahlkraft. Wir zusammen werden zur Lichtgestalt. Aus vielen „Ichs“ wird ein „Wir“, weil wir an das Selbe glauben.

Vater-Unser-Zeit: Wir werden noch mehr „Wir“. Aufbruch aus den starren Bankreihen: Rechts und Links wachsen zusammen, unsere Hände bilden ein dichtes Band, eine Brücke über den Mittelgang, scheinbar über alle Grenzen hinweg.

Friedensgruß: Gotteslob, Nummer 832: „Wo Menschen sich vergessen“. Mein Sitznachbar: etwas über 70, dröhnender Bass, und ich, grade 25, Mezzosopran, lassen unser Gotteslob liegen. Wir kennen den Text aller Strophen in- und auswendig. Vielleicht drifte ich deshalb gedanklich ab...

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen.

Verlassene Wege sollte man verlassen. Aber gut ausgeleuchtete, belebte Wege – warum sollte ich die verlassen? Viele, die ich kenne, haben den Weg der Kirche verlassen. Aus vollem Herzen kann ich nicht sagen: Ihr seid vom richtigen Weg abgekommen! Denn auch ich, eine junge, emanzipierte, kinderlose Frau bin oft orientierungslos und irritiert von den Wegen, die unsere Kirche einschlägt.

Schweißperlig rede ich mir den Mund fusselig in WG-Küchen mit Gleichaltrigen, die große Augen machen, wenn ich erzähle, warum ich hier dabei bin; hier, in der katholischen Kirche.

Ich spanne eine Wortgirlande aus:

„Hier kann ich zur Ruhe kommen.“

„Großes Gemeinschaftsgefühl.“

„Trost beim Trauern.“

„Ein Ort zum Ankommen und Durchatmen.“

„Erhebendes Gefühl von Festlichkeit in Gottesdiensten.“

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken.

In meinen Gesprächen schenke ich der Kirche Wertschätzung, Dankbarkeit und viel Energie. Verkaterter frage ich mich immer öfter: wofür eigentlich? Eigenartig heroisch schalte ich immer wieder den Kirchenverteidigungsmodus ein, bereit den Beziehungsstatus „Es ist kompliziert“ zwischen mir und unserer Kirche hinzunehmen.

Ideale, die mir „im echten Leben“ lebenswichtig sind, zählen für unsere Kirche offenbar nicht. Dabei sollte unsere Kirche doch genau das sein: Echtes Leben! Oder gar... besser?

Wann wird auch hier nicht mehr verurteilt, wer wen liebt?

Wann werden hier Macht und Autorität umverteilt? Vielleicht sogar geteilt?

Wann wird eine echte Fehlerkultur etabliert?

Wann ist mein Geschlecht bei der Berufswahl nicht mehr wichtig, sondern wer ich bin und was ich kann?

Wann wird unsere Kirche Heimat für alle, die sonst keine Heimat mehr haben?

Wann wird „Das haben wir immer so gemacht“ abgelöst von „Lasst uns das doch mal ausprobieren“?

Vielleicht dann, wenn Menschen sich verbünden, den Hass überwinden.

Ein Verbünden, das alle einschließt. Vielleicht müssen wir dafür aufbrechen, die geteerten Straßen der Kirche aufbrechen, uns durch die Brüche im Asphalt bis zu den katholischen Wurzeln graben. Ein katholisch, das tatsächlich „allumfassend“ bedeutet.

„Da berühren sich Himmel und Erde“ – ich kenne dieses Gefühl der Himmel-und-Erde-Berührung. Das ist ein Hochgefühl aus Zufriedenheit, Leichtigkeit und Aufbruchsstimmung. Ein Neubeginn kann auch ganz voll von diesem tiefen Empfinden sein. Ich wünsche mir, unsere Kirche

möge neu beginnen, ganz neu. Zum Beispiel mit der Weltsynode, die wir heute eröffnen, und weit darüber hinaus.

Neu beginnen, ganz neu. Vielleicht können sich Himmel und Erde dann wieder viel häufiger berühren, vielleicht sogar – in der Kirche.

Instrumentalmusik in Anlehnung an die Melodie von „Wo Menschen sich vergessen“ zum Nachklingen...

Bußakt / Kyrie

Die Weltsynode, zu der Papst Franziskus in den kommenden zwei Jahren einlädt, „verläuft in einem historischen Kontext, der von epochalen Veränderungen in der Gesellschaft und auch von entscheidenden Übergängen im Leben der Kirche gekennzeichnet ist“ – überall auf der Welt. So sagt es der Papst in den Vorbereitungsdokumenten. Als Gemeinschaft der Kirche dazu berufen, Licht in dieser Welt mit ihren „Spannungen und Widersprüchen“ zu sein, bleiben wir doch oft hinter dem zurück, wozu Gott uns ruft. Wir werden schuldig; im Kleinen oder Großen. In Solidarität mit der ganzen Gemeinschaft der Kirche stehen wir nun hier vor Dir, Gott, und tragen vor Dich hin, was uns bedrückt:

**Gott, wir tragen vor Dich hin...
die Unfähigkeit,**

dem Wirken des Heiligen Geistes wirklich zu vertrauen und uns eine Zukunft für die Kirche und ihre Institutionen vorzustellen, in der alle Glaubenden als geliebte Kinder Gottes geschwisterlich zueinander finden.

KERZE AUSBLASEN in Stille

**Gott, wir tragen vor Dich hin...
die Trägheit,**

Gemeinschaft, Geschwisterlichkeit und Teilhabe wahrhaft zu leben und uns für Prozesse des Zuhörens und des Dialogs zu entscheiden, bei denen viele ihren Teil beitragen können.

KERZE AUSBLASEN in Stille – anschließend Kyrieruf Taizé 10 (GL 154)

**Gott, wir tragen vor Dich hin...
die Versäumnisse,**

als Kirche nicht ausreichend an der Seite der Armen und Ausgeschlossenen zu stehen, ihnen Gehör zu verschaffen und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse konkret beizutragen.

KERZE AUSBLASEN in Stille

**Gott, wir tragen vor Dich hin...
die Schuld,**

des jahrzehntelangen Missbrauchs von Macht in seinen vielen Ausdrucksformen, vor allem des sexuellen und geistlichen Missbrauchs von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Kirche – begünstigt durch Wegsehen, Verharmlosen, Nicht-wahrhaben-Wollen, Vertuschen...

KERZE AUSBLASEN in Stille

**Gott, wir tragen vor Dich hin...
die Lieblosigkeiten,**

wo ein größeres WIR möglich war,

haben wir nur uns selbst und unsere eigenen Interessen im Blick gehabt.

KERZE AUSBLASEN in Stille – anschließend Kyrieruf Taizé 10 (GL 154)

Gott, wir tragen vor Dich hin...

die Untreue

zu dem, was wir selbst verkünden:

die frohe Botschaft Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

Wir waren nicht da für die Menschen, die uns brauchten.

KERZE AUSBLASEN in Stille

Gott, wir tragen vor Dich hin...

unser je persönliches Versagen.

Wir halten einen Moment inne – jeder und jede für sich...

... und bringen vor Dich, was uns ganz persönlich gerade durch Kopf oder Herz geht.

KERZE AUSBLASEN in Stille – anschließend Kyrieruf Taizé 10 (GL 154)

STILLE

Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden gewähre uns der allmächtige und barmherzige Herr. – Amen

Gloria

Ich lobe meinen Gott (GL 383)

Tagesgebet

Gott, unser Heil,

in deiner wunderbaren Vorsehung hast du bestimmt,

dass das Reich Christi sich über die ganze Erde ausbreiten soll.

Du willst, dass alle Menschen von ihrer Schuld erlöst und gerettet werden.

Lass deine Kirche leuchten als Zeichen des allumfassenden Heils.

Hilf ihr, das Geheimnis deiner Liebe zu verkünden

und es an den Menschen wirksam zu machen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. – Amen

Lesung Apg 2,1-11

Lesung aus der Apostelgeschichte

1 Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.

2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

4 Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

5 In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

6 Als sich das Getöse erhob,
strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt;
denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

7 Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten:
Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

8 Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

9 Parther, Meder und Elamiter,
Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien,
von Pontus und der Provinz Asien,

10 von Phrygien und Pamphylien,
von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin,
auch die Römer, die sich hier aufhalten,

11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber
- wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Antwortgesang / Halleluja

Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt – Halleluja (Strophen 1-3)
Das Evangelium wird in einer Prozession feierlich zum Ambo getragen.

Evangelium (vom Tage: Mk 10,46b-52)

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit,

46b als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

47 Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter:
Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

49 Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her!

Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

50 Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.

51 Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?

Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

52 Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Halleluja-Ruf

Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt – Halleluja (Strophe 4)

Stimmen derer, die nicht (mehr) da sind

„So wie der Morgen nach einer langen Nacht, so wie ein Quell in der Wüste, so ist das Wort, das uns dieser Tag gebracht,“ so haben wir gerade gesungen. Eine Menge Leute hören dieses Wort voll Licht und Kraft nicht – jedenfalls nicht mehr in unserer Mitte, weil sie gegangen sind... raus aus der Kirche. Die Synodendokumente legen einer jeden Ortskirche ans Herz, Gottes Stimme ausdrücklich auch bei diesen Menschen zu vernehmen. Und so wollen auch wir ganz bewusst in diesem Gottesdienst die Menschen hören, die gegangen sind, wollen hören, was sie uns dazu zu sagen haben. Wir danken ihnen für ihr ehrliches Wort, dem wir nun hier unsere Stimmen leihen dürfen:

„Es muss ein fantastisches Gefühl sein, glauben zu können, aber die Unterschiede zwischen Reden und Handeln der Kirche bzw. ihren Vertretern haben mich irritiert und wütend gemacht.“

Frau, 61 Jahre, verheiratet, getrennt lebend, 3 Kinder

„Ich bin nicht mehr da, weil Kirche einfach keinen Spaß macht, alles ist ziemlich uncool und einfach nicht mehr zeitgemäß.“

Junger Mann, 18 Jahre, aus einer Familie, die seit Generationen in der Kirche aktiv ist

„Ich war selbst sehr engagiert und begeistert in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit dabei. Aufgrund meiner Homosexualität konnte ich mich mit den Werten und Ansichten der Kirche aber irgendwann nicht mehr identifizieren.“

Mann, 40 Jahre, viele Jahre Küster und Messdienerleiter

„Ich bin weg, weil Ehrenamtler zwar immer wieder Konzepte für die Pastoral erarbeiten sollen, die dann aber doch nur in der Schublade landen oder durch schon vorher getroffene Entscheidungen sofort wieder verworfen werden.“

Mann, 51 Jahre, langjährig sehr engagiertes Mitglied im Kirchenvorstand

„Ich konnte es mir irgendwann nicht mehr schönreden und nicht länger ertragen, dass es in der Kirche keinen Platz für das Scheitern in meinem Leben gibt und keinen Platz für die Liebe meines Lebens. Darum bin ich gegangen; Gott ist mir nahe geblieben.“

Frau, 71 Jahre, Mutter von drei Kindern, geschieden aus einer Gewalthehe, glücklich wiederverheiratet

Predigt

Glaubensbekenntnis

gemeinsam gesprochen

Fürbitten

Die Mitfeiernden der Live-Übertragung an den Bildschirmen waren eingeladen, die Fürbitten für den laufenden Gottesdienst einzusenden:

Gott, der uns Vater und Mutter ist, ruft uns in der Kirche geschwisterlich zusammen. Wir schauen hoffnungsvoll auf das Bestreben der Weltbischofssynode unter dem Titel „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ – und vertrauen Ihm unsere Bitten an:

Für alle, die in Deutschland und weltweit Verantwortung tragen in Politik, in Kirche und Gesellschaft – und sich dabei über die vielen Grenzen hinweg, die Menschen trennen, für gemeinsame Wege einsetzen.

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDEN

Für alle, die in den letzten Wochen und Monaten durch Umweltkatastrophen ihr Zuhause verloren haben, die verletzt sind an Leib und Seele oder um nahestehende Personen trauern – weltweit und ganz nah: hier im Bergischen Land, im Ahrtal, in der Eifel, an Rhein, Erft und Sieg.

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDEN

Für **alle einsamen, vergessenen, diskriminierten, Not leidenden Menschen, die im Verborgenen leben, leiden und sterben**, weil kaum jemand noch zu ihnen hinschaut. Zu weit weg, zu gefährlich, zu arm, zu fremd, zu alt, zu anders...

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDE

Für **alle, die in unserer Kirche Missbrauch und Gewalt erlitten haben oder heute erleiden**; die von ihrem Schmerz und ihrer Verzweiflung lange nicht sprechen konnten oder können; deren Signale des Leids nicht ernst genommen wurden oder werden.

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDE

Für alle **Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Kirche**, die zu oft um den Raum kämpfen müssen, sich zu entfalten und wirksam etwas zum Leben und zur Sendung der Kirche beizutragen.

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDE

Für alle **Frauen in der Kirche**, die dem Ruf und der Berufung, Jesus nachzufolgen, in einem vielfältigem wie unersetzlichen Engagement in der Kirche bezeugen.

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDE

Für **alle, die sich für Frieden und Einheit in unserer weltumspannenden, vielfältigen Kirche einsetzen**.

Du, Gott, Licht unseres Lebens...

A ... wir bitten dich, erhöre uns

KERZE ANZÜNDE

Guter und treuer Gott, sende deinen Geist aus, der das „gemeinsame Gehen“ der Kirche erleuchtet und lebendig macht. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

A Amen

Gabenbereitung

Herr, wir wollen uns an dich erinnern

Gabengebet

Barmherziger Gott, sieh gnädig auf die Gaben deiner Kirche und mache deine Gläubigen durch das heilige Sakrament immer mehr zu dem, was sie durch deine Berufung sind: ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das dir gehört.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

HOCHGEBET

JESUS, UNSER WEG

Sanctus

Heilig, heilig, heilig Gott (GL 197)

Vaterunser – Einladung zum Friedensgruß – Agnus Dei

gemeinsam gesprochen

Kommunion

Instrumentalmusik...

... übergehend in das **Lied**: Jesus Christ, you are my life (international)

Klangcollage Vom Dunkel ins Licht

Dunkle Sätze

- Kirche hat doch keine Zukunft mehr!
- Warum sind so viele nicht mehr da?
- Missbrauch, Gewalt und Lügen!
- Unfähigkeit, Versäumnisse und Schuld!
- Macht statt Gemeinschaft!
- Engstirnigkeit statt Offenheit!

Lichte Sätze

- Mein Glaube ist meine Hoffnung!
- Deine Glaube hat dich gerettet!
- Wer glaubt, ist nicht allein!
- Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe
- Seht, wie sie einander lieben!
- Da berühren sich Himmel und Erde...
- Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!
- Der Heilige Geist wirkt in uns allen!
- Glaube kann Berge versetzen!
- Gott gibt Zukunft und Hoffnung!
- Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt!

Gedanken zum Weitergeben des Lichts

Wenn sich Leben und Glauben vom Dunklen ins Helle wandeln und Trostlosigkeit zur Freude wird, dann berühren sich Himmel und Erde, dann wird Gott unter uns spürbar und erfahrbar. Gerne möchten wir jeder und jedem von Ihnen und Euch ein Licht mit auf den Weg geben, das wir an den Kerzen des Menora-Leuchters hier entzündet haben. Nehmen Sie, nehmt Ihr dieses Licht mit in den Alltag, mitten hinein in die kleine oder große Welt, die uns alle umgibt. Es mag Sie und Euch immer wieder an Jesu Verheißung erinnern, der voller Zutrauen zu uns sagt:

Ihr seid das Licht der Welt!

Dankgebet

Gütiger Gott, du hast uns mit dem Brot des Himmels gestärkt,
mit dem Sakrament, dass die Kirchen nährt.

Gib, dass wir auf diesen Beweis deine Liebe antworten,

mache uns zum Sauerteig für die Welt und zu Dienern am Heil

unserer Brüder und Schwestern. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen

Dankesworte – Einladung zur Begegnung – Segen – Lied zum Auszug

Großer Gott wir loben Dich (in drei Sprachen)

Ganz herzlichen Dank für die engagierte Vorbereitung und Gestaltung des Gottesdienstes an:

Niklas Böß, Laura Egbers, Katharina Geiger, Daniel Gentner, Christine Hass, Christiane Heite, Simon Kierdorf, Sebastian Klein, Anna Kozikowski, Vera Krause, Jessica Nix, Frank Reintgen, Tobias Schwaderlapp, Anna Thomas und Jonas Veittes. Und herzlichen Dank auch an Volker Andres, Stefan Egbers, Martina Natschke, Dieter Tewes und Alexander Walek für ihre Unterstützung vor Ort am 24. Oktober.